

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreizehnte, Beitzelle 6 Pfg.
Expedition: Wälzerstraße 8.

Höchste Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 123.

Sonntag den 13. October.

1877.

Uebersicht.

Während der letzten Anwesenheit des Reichskanzlers in Berlin sind die entscheidenden Beschlüsse über die dem Landtag vorzuliegenden Gesetzentwürfe gefasst worden. Danach wird die Fortführung der Verwaltungsreform in der nächsten Session im wesentlichen sistirt. Es wird nur eine auf die fünf Kreisordnungsprovinzen beschränkte Novelle zur alten Städteordnung eingebracht werden, welche das Verhältnis der Städte zu den neuen Aufgabestellen regelt, im Uebrigen aber die geltende Städteordnung bestehen läßt. Von einer Ausdehnung der Verwaltungsreform über den bisherigen Geltungskreis hinaus ist gar keine Rede, dagegen soll das Communalsteuergesetz vorgelegt werden. Wir werden demnächst eingehender auf die Bedeutung dieses Entschlusses der Regierung zurückkommen, wenn erst der genauere Inhalt des vorzulegenden Gesetzes bekannt sein wird und die noch sehr unklare Stellung der Regierung zur ganzen Frage der Fortführung der Verwaltungsreform sich übersehen läßt. Es scheint innerhalb des Staatsministeriums über diese Fragen sehr lebhaften Auseinandersetzungen zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Minister Graf Culenburg gekommen zu sein und die Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt des letzteren waren jedenfalls nicht ganz grundlos. Eine Entscheidung wird jedoch vor dem Zusammentritt des Landtages nicht zu erwarten sein. Dagegen werden die anzuhaltenden Differenzen zwischen dem Reichskanzler und dem Handelsminister Dr. Alfenbach als völlig ausgeglichen und das Verbleiben dieses Ministers im Amte als völlig gesichert dargestellt. Was die weiteren Landtagsvorlagen betrifft, so werden uns die Begeordnung, die Gerichtsorganisation und die Anzahl minder bedeutender Vorlagen in Aussicht gestellt. Auf das Unterrichtsgesetz wird in dieser Session verzichtet werden müssen. Ferner läßt es die Regierung beabsichtigen, die Verlängerung der Legislaturperioden des Landtages sowohl als des Reichstages von drei Jahren auf fünf zu beantragen und vielleicht schon in der Winter Session entsprechenden Gelegenheitsentwürfe einzubringen. Derselbe Antrag ist schon einmal im norddeutschen Reichstage zurückgewiesen worden und wir zweifeln nicht, ob er jetzt günstiger Aussicht habe, zumal in zwingender oder auch nur sehr triftiger Grund eine solche Verfassungsänderung nicht zu erwarten ist.

In Berlin hat in den letzten Tagen der Verein für Socialpolitik seine Sitzungen abgehalten und drei gerade im Vordergrund des allgemeinen Interesses stehende Gegenstände, die Communalsteuerfrage, den deutsch-österreichischen Handelsvertrag und die Gewerbeordnungsexposition seiner Berathung unterzogen. Von besonderem Interesse war namentlich die Debatte über den Handelsvertrag, die gerade mit den aus Wien kommenden Nachrichten über einen günstigeren Stand dieser von hoffnungslos ausgehenden Verhandlungen zusammentraf. Wir können natürlich in die reiche Anregung und Belehrung, welche die Berathung der Handelsvertragsfrage wie der andern Gegenstände gegeben, hier nicht des näheren eingehen, sei nur auf die bei dieser Gelegenheit mitgetheilten Zahlen hingewiesen, welche uns eine ent-

scheidende Beweisraft für die beiden Theilen aus solchen Verträgen ent springenden Vortheile zu haben scheinen. Im Jahre 1855 betrug der Werth der Ausfuhr von Deutschland nach Oesterreich 112 Millionen Gulden, 1865: 177 Millionen Gulden, 1875: 390 Millionen; die Einfuhr von Oesterreich nach Deutschland 1855: 85, 1865: 201 und 1875: 302 Millionen Gulden. Diese Zahlen ergeben, daß der Verkehr von und nach Oesterreich sich fast vervierfacht hat.

Kommenden Sonntag stehen die französischen Wahlen bevor; die allgemeine Aufregung und die Spannung auf den Erfolg dieses Ereignisses, das über die Zukunft Frankreichs entscheidet, ist in unserm Nachbarlande auf den höchsten Grad gestiegen. In letzter Stunde hat Gambetta noch einmal seine mächtige Stimme erhoben, um vor den Gefahren des Ultramontanismus und der bonapartistischen Restauration zu warnen und seine Pariser Wähler zum Festhalten an der Republik aufzurufen; die Worte des energischen Volkstribuns haben in Frankreich eine zündende Wirkung gehabt. Er glaube die Zuversicht aussprechen zu dürfen, daß 400 republikanische Deputirte in die Kammer zurückkehren werden. In wenigen Tagen wird es sich zeigen, ob diese Zuversicht gerechtfertigt war.

Auf dem Kriegsschauplatz concentrirt sich die letzte Entscheidung in diesem Herbstfeldzug um die Stadt Plewna, wo ein Belagerungskrieg im größten Maßstab sich entwickelt. Die Verhandlungen zwischen Rußland und Serbien über den Eintritt des letzteren in den Krieg scheinen nunmehr abgeschlossen zu sein und die Beteiligte der fernlichen Truppen an den weiteren Operationen unmittelbar bevorzustehen.

Der deutsch-russische Handelsverkehr.

Die Klagen unserer Provinzen über die Erschwerungen und Hindernisse, die dem Handelsverkehr Deutschlands von Seiten der russischen Regierung in den Weg gelegt werden, sind ebenso alt als berechtigt. In allen Handelskammerberichten und wo sonst unser Handels- und Gewerbehandlung Gelegenheit hat sich zu äußern, kehrt dies Thema wieder; die Presse hat dasselbe immer und immer wieder zur Sprache gebracht, auf der parlamentarischen Tribüne ist es wiederholt eingehend behandelt worden. Rußland ist so ziemlich das einzige europäische Land, das gegenwärtig noch seine Interessen in einer weitgehenden Absperrung gegen den wirtschaftlichen Verkehr mit dem Auslandes gewahrt glaubt, und darunter leiden selbstverständlich am empfindlichsten die deutschen Provinzen, welche die natürlichen Vermittler des russischen Handelsverkehrs mit dem Auslandes sind. Die hohen Zölle, die vor Jahresfrist durch den Zwang der Zahlung in Gold noch gesteigert worden, ebenso wie die zahlreichen Willkürlichkeiten, Unbilligkeiten und Obacanen bei der Zollabfertigung erschweren den Verkehr auf's Äußerste; wichtige und nothwendige Schienenverbindungen, wie z. B. die directe Bahn Posen-Warschau, kommen nicht zu Stande, weil die russische Regierung in kurzfristiger und beschränkter Politik die Concession verweigert; von einem Handelsverkehr kann unter dem heutigen System der Petersburger Regierung gar keine Rede sein, kurz, dem wirtschaftlichen Austausch und Verkehr sind die Aemern unterbunden, ebenso sehr zum Nachtheil

Deutschlands als Rußlands selbst. Denn der Zweck, durch ein strenges Absperrungssystem das einheimische russische Gewerbe zu heben, wird doch nicht erreicht und kann bei den ungenügenden Leistungen und dem niedrigen Stand dieser Industrie nicht erreicht werden. Die einzige Folge des verkehrten russischen Wirtschaftssystems ist die Vertheuerung wichtiger Gebrauchsartikel, das Zurückbleiben der materiellen und geistigen Cultur des Landes. Die preussische und deutsche Regierung hat die schwere Schädigung unserer Interessen, welche die engherzige Wirtschaftspolitik Rußlands zur Folge hat, niemals verkannt und hat wiederholt Gelegenheit genommen, der russischen Regierung ihre Wünsche darzulegen und sie darauf hinzuweisen, wie schädlich auch für die russischen Interessen das herrschende System sei. So ist auch jetzt wieder ein Memorandum in Petersburg übergeben worden, welches die Wünsche der Reichsregierung in Betreff der Förderung des gegenseitigen Handelsverkehrs zusammenfaßt und die drückendsten Uebelstände in der russischen Praxis der Zollabfertigung, sowie in den russischen Zollgesetzen und Tarifpositionen hervorhebt. Selbstverständlich kann nicht davon die Rede sein, die heutige Nothlage des benachbarten und befreundeten Reichs benutzen zu wollen, um Vortheile auf wirtschaftlichem Gebiet zu erzwingen. Es wäre das eine durchaus unwürdige und gefährliche Politik, die sich leicht einmal im Falle einer deutschen Nothlage an uns selbst rächen könnte. Es wäre traurig, wenn eine solche Praxis der Auenugung von Zwangslagen in dem europäischen Völkerrecht und dem internationalen Verkehr sich einbürgern würde. Es werden vielmehr leblich Wünsche vorgetragen, welche die Grenze der Billigkeit durchaus nicht übersteigen und den russischen Interessen nicht zu nahe treten. Man wird daher auch hoffen dürfen, daß die russische Regierung den Klagen des deutschen Handelsstandes und den Vorstellungen unserer Regierung ein geneigtes Ohr leiht. Ueberhaupt darf man hoffen, daß die schwere finanzielle und wirtschaftliche Krise, die der Krieg für Rußland zur Folge haben wird, dazu beitragen, eine einsichtigeren, freimüthigeren und weiblickenderen Wirtschaftspolitik in Rußland zu begründen, ohne welche ein materieller und auch geistiger Aufschwung des Landes nicht möglich ist.

Deutschland.

Berlin. Der Kronprinz kehrte am Mittwoch früh 6 Uhr 10 Min. mit den Herren seines Gefolges aus Marienburg wieder hierher zurück. Vormittags besuchte derselbe die Ausstellung im Kunstausstellungsgebäude am Gantianplatz und feste dann um 12¼ Uhr seine Rückreise nach Potsdam fort.

Der Kaiser hat, wie in der „Karlstr. Ztg.“ bekannt gemacht wird, mittelst Cabinetsordres vom 22. d. M. folgende Bestimmung erlassen: „In Erfüllung eines Mir von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden ausgesprochenen Wunsches bestimme Ich hierdurch, daß Mein Sohn, der Kronprinz des deutschen Reiches und Kronprinz von Preußen, kaiserliche und königliche Hoheit, General-Feldmarschall, in den Listen als Chef des 6. badiischen Infanterie-Regiments Nr. 114 zu führen ist.“

— Ihre k. k. Hoheiten der Kronprinz Friedrich Wilhelm und die Kronprinzessin Victoria haben, wie aus London gemeldet wird, 100 Pf. Sterl. zur Unterstützung der durch die Hungersnoth in Indien Betroffenen beigeleuert.

— Das deutsche Uebungsgeschwader ist am 9. October in Gibraltar angekommen und am 10. von dort nach Plymouth in See gegangen.

— Die deutschen Corvetten „Hertha“ und „Gazelle“ sind am 10. d. von Malta nach Smyrna in See gegangen. Das Kanonenboot „Albatros“ wird ihnen folgen.

— Die Commission zur Ausarbeitung eines bürgerlichen Gesetzbuches schreitet mit ihren Arbeiten rüstig fort und es läßt sich annehmen, daß der Abschluß derselben in kaum vierzehn Tagen erfolgen wird.

— Bei der Abgeordneten-Erswahl, welche in Folge der Mandatsniederlegung des Abg. Kiesel im Wahlkreis Zauer-Vollstein-Landeshut vollzogen wurde, ist Herr v. Sprenger auf Malisch (conferavio) zum Landtagsabgeordneten gewählt worden.

— Bei der Neuwahl eines Landtagsabgeordneten in Kasel wurde der bisherige Vertreter des dortigen Stadtkreises, Obertribunalsrath Dr. Bähr in Berlin (nat.-lib.), mit 140 gegen 1 Stimme wiedergewählt.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Officiell wird aus Karajal vom 9. d. M. gemeldet: In Folge der Operationen vom 2. und 3. d. M., so wie der Besetzung neuer Positionen durch unsere Truppen, verließ der Feind heute, Nachts, die meisten seiner Positionen, darunter Kizil-Tepe, und trat den Rückzug an. Wir verfolgten ihn energisch und besetzten Nachts die Linie Ghadschwali-Lubotan-Kulwerdan.

— Am 9. d., Abends, ist bei Sulina ein türkischer Dampfer nach einem mehrstündigen Kampfe von den Russen in die Luft gesprengt worden.

— Officielles Telegramm aus Gornji Studen vom 9. d.: Ein kleineres türkisches Detachement griff am 7. d. das Dorf Koschewa, welches von einer Abtheilung unserer russischer Colonne besetzt gehalten wird, an, wurde aber zurückgeschlagen.

— Am 8. d. überfielen die Türken unsere Wachtposten gegenüber von Kadiköi. Mit Hülfe herbeigeeilter Reserven wurden die Türken unter großen Verlusten zurückgewiesen. Auf unserer Seite wurden 4 Soldaten verwundet. — Bei Kadiköi sind größere türkische Streitkräfte concentrirt worden. — In der Nacht vom 7. zum 8. d. eröffneten die Türken von ihren Batterien bei Silistria und von einem Dampfer aus ein Geschützfeuer auf unsere Positionen.

— Officiell wird aus Gornji Studen vom 10. d. gemeldet: Die Türken brachen die Brücke, welche sie bei Silistria zu bauen begonnen hatten, ab.

— Die „Pol. Corr.“ meldet aus Buzarest vom 11. d.: Der noch in Petersburg weilende Großfürst Constantin, der Bruder des Kaisers, soll das Commando einer größeren Truppenmacht in Kalarasch, gegenüber Silistria übernehmen. Nachdem die Armee des Thronfolgers genügend verstärkt ist, soll nunmehr General Zimmermann in der Dobrudschka beträchtliche Verstärkungen erhalten.

— Ueber die russischen Absichten bezüglich Plewna's taucht eine neue Lesart auf. Nach der „Times“ und dem „N. Wiener Tagblatt“ hätte das Obercommando den Plan, die Positionen von Plewna zu nehmen, aufgegeben und das Augenmerk nach Osten, nach der Zantralinie geworfen, um diese festzuhalten und gleichzeitig Rückschuf zu berechnen, während Plewna nur observirt werden soll. Natürlich ist diese Ansicht mit großer Vorsicht aufzunehmen, da die Thatfachen noch keineswegs überzeugend für sie sprechen.

— Wie die „Times“ berichtet, wird das Leben im russischen Feldlager immer theurer; mit dem Herannahen des Winters werden Lebensmittel sehr knapp und der Mangel an dem nothwendigsten Proviant droht mehr als irgend etwas Anderes zur Einstellung der Operationen beizutragen.

Rumänien. Die rumänische Armee kehrt vor Beginn des Winters in die kleine Wallachei zurück, um einen Rückhalt für Serbien zu bilden. Die rumänischen Soldaten halten schlechte Kameradschaft mit den Russen. Es heißt, sie müßten nach dem szejler Bursch Rumänien selbst schützen. Gortschakoff's Dank für die Hintanhaltung des Putches gilt den russischen Blättern als ein Versuch, Andraffy zu discreditiren, als ob derselbe im russischen Interesse in Siebenbürgen eingeschritten wäre.

Türkei. Hobart Pascha hat Befehl erhalten, die Donaumündung zu forciren und die daselbst befindlichen Verkehrshindernisse zu beseitigen.

— Aus Constantinopel meldet das „N. W. Tagbl.“: Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Pforte, Christie seine Pässe zuzustellen.

— Der erste Dragoman der österreichischen Botschaft begab sich am 10. d. nach Adrianopel, um über das Verfahren den bulgarischen Insurgenten gegenüber an Ort und Stelle Erkundigung einzuziehen.

— Ein Telegramm Schefket Paschas aus Wasfi Kemerlupru vom 9. d. lautet: Gestern Abend hat die Vereinigung der Cavallerie der Avantgarde der Division von Orhanje mit einer detachirten Abtheilung von Plewna in der Nähe von Tellihi stattgefunden. Der Weg zwischen Plewna und Orhanje ist gesichert und die Verbindung frei, es passen täglich Couriere. Wir halten die Brücke von Kemer besetzt. Schefket Pascha ist gestern mit einem Regiment Cavallerie aufgebrochen, um die Verbindung mit Osman Pascha zu bewerkstelligen.

— Der Commandant des stiegenden russischer Corps, Dilaver Pascha, ging mit einer Abtheilung von 5000 Scheressenen gegen Byrgos vor und warf die dort stehende russische Cavallerie zurück. Zwei russische Redoubten wurden von den Türken erkürrnt. Als eine russische Brigade heranrückte, zog sich Dilaver Pascha, nachdem er die Kanonen der russischen Redoubten hatte vernageln lassen, in den Rayon der Festung zurück. — Größere Operationen sind in Folge der unaufhörlichen Regengüsse zur Zeit nicht möglich.

— Die bösnischen Insurgenten haben die Feindseligkeiten wieder aufgenommen, aber sie halten sich von den türkischen Truppen wohlweislich fern und beschränken ihre Thätigkeit darauf, die friedlichen Einwohner um Gut und Leben zu bringen.

Serbien. Eine in Belgrad eingegangene Note der Pforte verlangt Aufklärung über die Rüstungen und die Verhandlungen Serbiens mit Rußland und Rumänien, so wie über die Anwesenheit des russischen Consuls. Wenn die Auskunft der serbischen Regierung nicht befriedigend sei, werde die Pforte zur Wahrung ihrer Suprematätsrechte einen Specialcommissar nach Belgrad senden. Die Pforte bereitet dem Vernehmen nach auch eine Beschwerde an die Mächte vor, weil Rußland sich bemühe, Serbien und Griechenland in die Action zu verwickeln.

— Serbien hat sich verpflichtet, 40,000 Combatanten zu stellen. Die Hauptkräfte sollen gegen Nißb dirigirt werden. Die Grenzbrigaden sind bereits abmarschirt, die Belgrader Brigade geht am 15. d. nach Alerinas ab.

— Der „Times“ gehen aus Belgrad am 9. d. Nachrichten zu, denen zufolge die kriegerische Action beschloffen wäre, jedoch nicht vor Anfang November ihren Anfang nehmen dürfte.

Zustand.

Oesterreich. Im ungarischen Abgeordnetenhause widerlegte am Mittwoch in der Beantwortung der Interpellation des Abg. Hefly, betreffend die siebenbürgische Affaire, der Ministerpräsident Tisza die Gerüchte ausländischer Blätter, welche die Affaire als eine innere Revolution darstellten. Er bemerkt, daß kein freies Land existire, wo es Einzelnen gestattet wäre, auf eigene Faust Politik zu machen im Gegensatz zu der constitutionellen Legislative und der Regierung. Der Minister weist dabei auf das Verhalten der italienischen Regierung bei den Versuchen zu Anfang der sechziger Jahre, Waffen über die Grenze zu schmuggeln, hin; diese Versuche seien von jener Regierung, wiewohl dieselben gegen Oesterreich gerichtet waren, nicht ge-

buldet worden und sie sei selbst gegen den Revolutionär Garibaldi vorgegangen. Der Minister lehnt es ab, detaillirt auf die siebenbürger Vorfälle einzugehen, weil die Angelegenheit sich vor den ordentlichen Richtern des Landes befinden. Thatsache sei, daß Waffen sendungen unter fremden Namen für im Exzellente lebende Individuen expedirt und einige davon auch übernommen worden seien. Aufser etwa 2000 Gewehren seien aber auch drei in Reiseeffern verpackte Kisten mit Dynamit confiscirt. Die Untersuchung werde die Herkunft und den Zweck der Waffen sendungen klarstellen. Bisher seien acht Individuen verhaftet. Im Verlaufe der ganzen Affaire sei kein einziger Soldat nach Siebenbürgen geschickt, auch kein Commissar ernannt. Darauf sei das ganz, so sehr übertriebene Ereigniß zurückzuführen. Die Antwort des Ministerspräsidenten wurde von einer großen Majorität beifälligst zur Kenntniß genommen.

Frankreich. Anlässlich einer in dem Circuit des Chateau d'au-Plages stattgehabten Wahlober-sammlung waren seitens der Behörde die umfassendsten Sicherheitsmaßregeln getroffen worden, insbesondere waren die Truppen in der Kaserne am Chateau d'au-Plage seit 6 Uhr Abends confignirt.

Spanien. Die Journale theilen mit, daß der Bürgermeister und der Pfarrer des Dorfes Hynatorate in Andalusien das neugeborne Kind eines dortigen protestantischen Ehepaars gewaltiam an sich nehmen und dasselbe in der katholischen Kirche taufen ließ. Die Regierung ordnete die Einleitung einer Untersuchung und die Stellung der Schuldigen vor die Gerichte an.

Aus der Provinz.

— Der Professor der Theologie Conitorial-Rath Dr. Köstlin in Halle ist zum Mitgliede des königlichen Conitoriums der Provinz Sachsen Allerhöchst ernannt worden.

— Die Halle'sche Universität nahm im Sommer 1877 bezüglich der Zahl der Studierenden unter den 21 deutschen Hochschulen erst die neunte Stelle ein, während sie noch im Wintersemester 1872—73 die vierte Stelle einnahm.

— Das neue Vahnstosgebäude in Wittenberg wird in den nächsten Wochen vollendet und am 1. December d. J. bestimmt dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Naumburg, 9. October. Durch die scharfen Nachfröste am 5. und 6. d. M. ist jede Aussicht auf einen Weitertrag von leiblicher Qualität abgechnitten. Nothdürftig reiß, daß heißt, sind nur eßbar, sind nur die Trauben einzelner Sorten, während die eigentlichen Keltertrauben, wie Schönseiler, Muscateller, Riesling und Kleinwiner mehr oder weniger hart und noch sehr sauer waren. Der ganze Traubenanhang ist arg „vom Frost gerührt worden“ und damit ist die reisende Weinmilch Octobervetters, selbst wenn darauf noch zu rechnen wäre, so gut wie aufgehoben. In alle Weinbaugenden von gleichem Schicksal betroffen worden sind, so muß der Natur dießmal durch vielen Jucker nachgeholfen werden.

Vermischtes.

* Göttingen, 8. October. Im Desauer Kreise seit kurzen mehrere Fälle von tödtlich verlaufener Vergiftung durch Karbolsäure vorgekommen. Die Vergiftungen sind durch Verwechslung der Arzneiglätter bei Eingeben von Arzneien entstanden. Zur möglichsten Verhütung solcher Verwechslungen hat die herzogliche Regierung jetzt verordnet, daß sammtliche Apotheker des Landes bei der Verabreichung concentrirter Lösungen von Karbolsäure den Empfänger zur Vorsicht zu ermahnen und das die Lösung enthaltende Arzneigläschen der Vorsichts- Etiquette zu versehen haben.

* Aus Neumarkt in der Pfalz vom 7. d. wird berichtet: Scharfer Frost, die Pfägen mit Eis bedeckt und zarte Eisblumen an den Fenstern. Jahrelange Trauben sind dahin und das Lano fällt massenhaft während mehrere Saureisbüchse an dem Fußwege nach der Frankenthaler Företze gestoren noch frische Blüthen zeigten.

* Aus Steinheid auf dem Thüringer Walde vom 8. October geschrieben: Zum zweiten Mal (zum ersten Mal den 25. September) sind wir nun völlig gescheit und jetzt (9 Uhr Vormittags) schneit es gar mäßig weiter! Raum 2 Tage hinter einander haben wir in diesem Sommer die Sonne in ungetrübter Klarheit gesehen und hatten uns auf einen schönen Herbst gefreut, statt dessen kommt nun gleich der Winter (Fortsetzung auf der Beilage.)

Anzeigen.

Der Herr...
Sonnabend den 20. d. M., Vormittags 10 Uhr,
Montag d. 15. d. M., von Vorm. 10 Uhr ab,
Der Magistrat.

Weiden-Auction.

Die ein- und zweijährigen Weidenbestände des Ritterguts...
Montag d. 15. d. M., von Vorm. 10 Uhr ab,
Der Verkauf beginnt an der hiesigen Viegelei.
Reinhardt, Förster.

Neumarkt 45.

Ein paar Häuserichweine stehen zum Verkauf
Vorwerk Nr. 1.

Sfen

Ein gut erhaltener
wie zur kaufen gesucht. Näheres durch die Exped. d. Bl.
Eine geräumige Waaren-Niemis, Mitte der Stadt, wird
sofort zu mieten gesucht.
Gefällige Offerten beliebe man in der Expedition
dieses Blattes niederzulegen.

Wagnerstraße Nr. 3.

Die Logis aus Stubk, Kammer und Küche ist zu vermieten,
auch sofort zu beziehen
Gothardsstraße Nr. 11.

Wagnerstraße Nr. 3.

Drei Schlafstellen mit Mittagsstisch sind sofort zu beziehen
Wagnerstraße Nr. 3.

Wagnerstraße Nr. 7.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich meine
Wohnung in die Hüterstraße verlegt habe. Ich
bitte auch ferner mir das geschenkte Vertrauen zu be-
wahren.
Wib. Pfeiffer jun., Schuhmachermstr.
für Herren und Damen.

Wib. Pfeiffer jun., Schuhmachermstr.

Meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum
die ergebene Anzeige, daß ich mein
Werkzeug-Geschäft u. Maschinen-Näherei
von der Breitestraße Nr. 14 nach der Weitestraße Nr. 7
verlegt habe, und bitte das mir bisher geschenkte Ver-
trauen auch in meine neue Wohnung übertragen zu
wollen.
W. Rosenbach, Breitestraße Nr. 7.

W. Rosenbach, Breitestraße Nr. 7.

Ich wohne jetzt Brühl Nr. 6.
H. Sütlich,
Commissionsgeschäft für verläßlichen Grundbesitz
und Landwirtschaft, Maschinen.

H. Sütlich,

Meinen werthen Kunden diene zur Nachricht, daß ich
mein Geschäft mit dem heutigen Tage wieder fortführe
und bitte um geneigtes Wohlwollen.
Achtungsvoll
Gust. Klein, Schuhmachermeister.
Haltmondsstraße Nr. 1.

Gust. Klein, Schuhmachermeister.

Gummistühle reparirt d. D.

Brust-Bonbons

von S. Schiack in Halle a/S.,
seit langen Jahren als vorzüglich bekannt, empfiehlt
er Paket 40 Pfg. Gust. Elbe in Merseburg, A.
Lennzer in Lauchstädt. [B. 4875.]

Address- und Visiten-Karten

in neuester Schrift und anerkannt guter
Ausführung liefert schnell und billigt
Gustav Lots.

Pflaumenmus

in vorzüglicher selbstgegotter Qualität;
Feinkochende Hülsenfrüchte
Linsen,
Bohnen,
Victoria-Erbisen,
grüne und geschälte Erbsen
Gustav Elbe.

Zu Laubsägenarbeiten

empfehlen Ahornholz, Laubsägenblätter, Schneide,
Hägen, Drillbohrer und Laubsägenbogen in Holz,
Stahl und Draht, Vorlagen aus Papier, sowie schab-
lonirt auf Ahorn.
Wilh. Gärtner,
Brühl Nr. 1.

Address- und Visitenkarten

in den modernsten Schriften und Farben liefern schnell
und sauber
Hellig & Rössner.

Solinger Stahlwaaren,
Messer und Scheeren
in großer Auswahl empfiehlt
C. W. Hellwig.

William Hellwig

hat Taschenuhren zu verkaufen!

Prima Magdeburger Sauerkohl,
sowie täglich feinste Bücklinge
empfiehlt die Delicatessen-Handlung von
F. Sack.

P. P.

Hiermit erlauben uns die Anzeige, daß wir dem Kauf-
mann und Restaurateur Herrn Fr. Roye in Merseburg
der Verkauf unseres
Zucker-Syrups
zum Fabrikpreise für dort und Umgegend übertragen haben.
Wir bitten Aufträge an uns, demselben zu übermachen.
Hochachtungsvoll
Gebr. Kunze & Co.
Zörbig, im October 1877.

Gebr. Kunze & Co.

Auf Obiges Bezug nehmend, bestätige ich prompteste
Ausführung an mich gelangender Aufträge.
Achtungsvoll
Fr. Roye.

ff. Cracauer Actien-Bier

a 20 Flaschen M. 3 exclusive Flasche
empfiehlt als feinstes Tafelbiergetränk
die Flaschenbier-Ingros-Handlung von
F. Sack.

Syrups-Offerte

für Merseburg und Umgegend.
Feinsten Zuckersyrup a Pfd. 25 Pfg., von 5 Pfd.
an und mehr billiger, empfiehlt
Fr. Roye, Sand Nr. 7.

**Kieler Speckbücklinge,
Kappel'sche Bücklinge**

erhielt in feicher Sendung
E. Wolff.

Den Herren Grundbesitzern

empfiehlt sich Unterzeichneter zur Ausführung von Ver-
messungen, Berechnungen, Eintheilung von Plänen und
jeder Art geometrischer Arbeiten.
Schaeffer, Reg.-Feldmesser a. D.,
gr. Ritterstraße Nr. 14.



Der Unterricht beginnt Donnerstag Abend. Sprech-
stunde jeden Tag im Tivoli von 1-3 Nachmittags.
Louis Kaatz,
Bücher-Reviseur und Sachverständiger für kaufmännische
Buchführung.

Prof. Dr. Schäfer's
Universalthee gegen
Gicht, Hämorrhoiden
und
Magenkrämpfe
verordnet
Dr. med. Müller,
Frankfurt a. M.
Friedenstr. 5.
Kurprospect 10 Pf.

Stücken-Chocolade

pr. Pfund 90 Pfg.,
Stücken-Chocolade m. Vanille,
pr. Pfund 1 Mark,
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14.

**Landwirthschaftliche
Winterschule zu Merseburg.**

Die Eröffnung des IX. Cursus der landwirthschaft-
lichen Winterschule wird
Mittwoch den 17. d. M., Nachmittags 2 Uhr,
im obern Saale des Rathesellers hierseibst
in herkömmlicher Weise stattfinden, was wir hierdurch zur
öffentlichen Kenntniß bringen.
Merseburg, den 12. October 1877.
Der Vorstand des landwirthschaftl. Aereis-Vereins.
Schönian.

**Mittwoch d. 17. Octbr., Abends 8 Uhr,
Kaiser Wilhelms-Halle**

das erste Stütungsfeest des Vereins zur Förderung
fröhlichen Lebens in der Gemeinde St. Maximin gefeiert
werden. Das Programm folgt in der nächsten Nummer.
Willkommen sind Alle, welche Interesse an dem Verein,
und an einem regen Leben in unserer Gemeinde haben.
Männer wie Frauen, sammt den erwachsenen Familien-
gliedern. Der Zutritt ist unentgeltlich.
Der Vorstand.

TIVOLI.

Sonntag den 14. October 1877
großes Tyroler National-Concert
der berühmten Junthaler Sängergesellschaft Hans Leh-
ner, bestehend aus 3 Damen und 3 Herren in ihrer
Landestracht.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 50 Pfg.
Familienbillets, 3 Stück zu 1 Mark, sind bei Herrn
H. Wiese zu haben.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 14. October
Extra-Concert,
gegeben von der Stadtblaue.
Anfang 7 1/2 Uhr. J. Krumbholz,
Stadtmusikus.

- Programm.
- 1) Künstlergruß. March von Hamm.
 - 2) Ouverture z. Op. „Oberon“ von Weber.
 - 3) Concertarie für Clarinette von Webermann.
 - 4) Bei uns zu Haus. Walzer von Strauß.
 - 5) Der Traum der Najade, Fantasie von Fritze.
 - 6) Ouverture z. Op. „die diebische Elster“ v. Hoffmi.
 - 7) Nächtlicher Gruß, Lied für Trompete von Reizig.
 - 8) Variationen für Violine von Kollioda.
 - 9) Hubertus-Fest-Quadrille von Michaelis.
 - 10) Komische Geichichten. Humoreste von Riede.

TIVOLI.

Montag den 15. October 1877
grosses Symphonie-Concert
von der aus 40 Künstlern bestehenden
Symphonie-Capelle
des Stadtmusik-Directors Herrn
W. Halle aus Halle a. S.
Programm.

- 1) Ouverture „Oberon“ v. C. M. v. Weber.
 - 2) Träumereien a. d. Kin-der-scenen v. M. Schumann; zwei un-garische Tänze v. Brahms.
 - 3) Sym-phonie Emoll v. L. v. Beethoven.
 - 4a. Vorspiel a. d. „Manfred“ v. C. Reineke, b. Nachtgesang v. Voigt für Streichinstrumente.
 - 5) Ouverture z. Oper „Tannhäuser“ v. R. Wagner.
- Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 50 Pfg.
Richard Nürnbergger.

Gasthof zur Stadt Merseburg
früher
Gasthof zur alten Post.
Heute Abend 7 Uhr Thüringer Waldklöse u. diverse
Braten.
A. Trautisch.

Trunksucht, heilt mit oder ohne Wissen des Trinkers
Josef Grone, Ahaus (Westf.)

Großer Ausverkauf.

Nur auf kurze Zeit findet vom 15. d. M. an
im Gasthof zum goldenen Sabu in Merseburg
 ein Ausverkauf von Kleiderstoffen und diversen Mode- und Leinenwaaren statt.

Besonders empfehlenswerth: Prachtvolle Kleiderstoffe, Neuheiten der Winterfaison, Elle von 50 Pfg. an, sowie alle einschlagende Artikel noch nie dagewesenen Preisen.

National-Zeitung, Leipziger Tageblatt, Magdeb. Zeitung, Tribüne, Kladdeordausf., Wespenn.

Gotthardts Thor.
Billard.

WIENER CAFÉ

Gotthardts Thor.
Billard.

von
G. Adam
 empfiehlt

vorzügliches **Nürnbergger Schankbier** à Glas 20 Pf.,
 sowie große Auswahl kalter und warmer **Getränke**.
Conditorei-Buffer. **Kalte Speisen.**



G. Schönberger,
 Gotthardtsstraße 14,
 empfiehlt



Kuchenwaaren und Theebackwerk,
 Specialitäten des Geschäfts.

Durch Anschaffung praktischer Maschinen und Apparate bin in Stand gesetzt, äußerst vortheilhaft zu arbeiten resp. geehrten Abnehmern bester Waare billigste Preise zu stellen.

Ergebene Anzeige!

Da es mir auf der Leipziger Messe wegen der jetzigen Geldkrisis gelungen ist, durch baare Kasse vortheilhaft einzukaufen, so offerire ich daher folgende Gegenstände:

- 3/4 breite Kleiderstoff, reinster Dessing, von 50 Pf. an,
- 3/4 breite Plaidstoffe von 60 Pf. an,
- glatte und gemusterte Lintres zu Hauskleidern v. 30 Pf. an,
- 3/4 breite Kleider-Damas 1 Mt. 20 Pf.,
- Halbwollenes 40 Pf.,
- blangedruckte Schürzen 70 Pf.,
- 1/4 Dbd. bunte Taschentücher 1 Mt.,
- wollene Kopftücher 50 Pf.,
- halbleidene Herrentücher 1 Mt.,
- desgleichen für Damen 50 Pf.,
- große Bettdecken 2 Mt. 25 Pf.,
- Sophakissen 2 Mt. 75 Pf.,
- echte Burenburger Herren- und Damen-Camifols 3 Mt.,
- wollene gestricke Herren-Jaden 1 Mt. 50 Pf.,
- gestricke Unterhosen 1 Mt. 25 Pf.,
- 1/4 Dbd. Herren-Strümpfe 1 Mt. 25 Pf.,
- Frauenstrümpfe 80 Pf.

Leinwand, Handtücher, Taschentücher, Shirting, Chiffon, Dowlas, Bettzeuge, Anlet und Federleinen, sowie Tuche, Buchskins, Doubles, Ratinés und noch viele andere Artikel zu sehr billigen Preisen.

Gleichzeitig empfehle mein assortirtes Lager von Damen-Mänteln, Jaquettes, Paletots und Jacken in Double und Plüsch, sowie echte englische Lederhosen.

M. Schwarz, Burgstr. 18.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Montag den 15. October und Dienstag den 16. October finden in meinem Concertsaale
Extra-Künstler-Vorstellungen und Concerte

stat. Das weltberühmte **Wiener Hytter-Trio** (1 Dame und 2 Herren) unter Leitung von A. Huber, Herzogl. Meiningenscher Kammer-Virtuos, **Herr Gottmayer**, Königlich Preussischer Hofopernsänger aus Hannover, **Jo. Jo.** Orchestr-Tänzer und komischer Instrumentalist.

Die Amerikaner-Truppe Webb
 (3 Damen, 2 Herren und 1 Knabe).

Burleskfänger, Ballet- und Pantomimentruppe.

Herr Lewinski, Musikdirector aus Leipzig.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Refservirter Platz 1 Mart, Entrée 75 Pf., Gallerie 50 Pf.
 Es finden nur diese 2 Concerte statt. Die Gesellschaft besteht durchaus aus Künstlern 1. Ranges.
Wilh. Graul.

THEATRE VARIÉTÉ im Thüringer Hofe.

Heute Sonnabend den 13. October

große **Gala-Vorstellung.**

Aufreten sämmtlicher Künstler und Künstlerinnen.
 Zum Schluß: Die drei angeführten Viehhaber, komische Pantomime, ausgeführt von der ganzen Gesellschaft.
 Anfang 8 Uhr. Entrée wie gewöhnlich.

Morgen Sonntag letzte Vorstellung. Anfang 7 Uhr. Refservirter Platz 75 Pf., Entrée 50 Pf.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **J. Maningo.**

Seltene Briefmarken

empfangt wieder eine große Sendung zu bedeutend ermäßigten Preisen
H. A. Matto, H. Rittersstr. 17.

Sarg-Magazin.

Größtes Lager von allen Sorten Särgen zu billigen Preisen empfehle bei vorkommenden Fällen.
R. Ebeling, Schmalstraße 17.

Für Schuhmacher

Artikel aller Art empfiehlt billigst
Wilh. Gärtner, Brühl Nr. 1.

Küsten-Heringe

sind wieder eingetroffen bei
G. Wolff.

Hierzu eine Beilage.

Funkenburg.

Sonntag den 14. October Flügeltänzen. Anfang 8 Uhr. **G. Brandin.**

Casino.

Morgen Sonntag den 14. October **Tanzmusik** im vollen Orchester vom Trompeter-Corps des Thüringischen Fußaren-Regiments Nr. 12. Anfang 4 Uhr.
 Empfehle diverse **warme und kalte Speisen** und **Getränke** und bitte um zahlreichen Besuch.
 Nachachtungsvoll
Karl Eise, Restaurateur.

Restaurant zur grünen Eiche.

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich Sonntag und Montag, den 14. und 15. d. M., meine **Küche** feien werde.

Mit **br. Braten, Karpfen polnisch**, verschiedenen **Küchen**, einer **Flasche gutem Wein** und einem **Zöcherl ff. Bier** und **Lagerbier** werde bestens aufwarten.
 Dazu ladet ganz ergebenst ein
Friedr. Krebs.

Zur guten Quelle.

Morgen Sonntag **Tanzmusik**, wozu freundlichst ladet **Franz Beyer.**

Blosfeld's Restauration.

Heute Abend von 6 Uhr ab **Salzknochen**, hierzu ladet freundlichst ein **Carl Blosfeld.**

Runkel's Restauration.

Heute Sonnabend **Gänsebraten, Salzbraten** und **Salzknochen** mit Meerrettig.

Hospitalgarten.

Sonntag den 14. October **Tanzmusik.**

Gasthof zu Creypau.

Sonntag den 14. October
Gesangs-Concert,
 gegeben von der Familie **Burghardt** aus Leipzig.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 30 Pf.
F. Grotz.

Berzliche Gratulation.

Dem lieben Kameraden **Fritz** zu seinem heutigen Wiegenfeste ein donnerndes Hoch, daß er die 40 mal einmal erlebt das treue Herz.
G. L. S.

Börsenversammlung in Halle.

vom 11. October 1877.
 Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtagen
Weizen 1000 Kilo, geringer 186—204 Mt. bez., bester 207—216 Mt. bez., feiner 219—228 Mt. bez., feinstes 231 Mt. bez. bei flauem Geschäft.
Roggen 1000 Kilo, 162—168 Mt. bez., fein trocken 171—174 Mt. bez. Der Handel darin ist beiderseitig.
Gerste 1000 Kilo, Landgerste, geringe 179—189 Mt. bez., bessere 192—197 Mt. bez., feine und Oberwallen 200—207 Mt. bez.
Gerstmalz 50 Kilo 14.75—15.25 Mt. bez.
Safer 1000 Kilo, alter bis 180 Mt. bez., neuer 18—159 Mt. bez., fest und geschüt.
Hälfenfrüchte, 1000 Kilo, Futtererbsen, 171—174 Mt. bez., Linen pro 50 Kilo 11—14 Mt. bez.
Rübel 50 Kilo 37.50 Mt. bez.
Futtermehl 50 Kilo 7.50—8 Mt. bez.
Kleie Roggen 6.50—6.75 Mt. bez., Weizenkleie 5.25—5.50 Mt. bez., Weizen-Oriestleie 6 Mt. bez.
Heu 50 Kilo 3.50 Mt. bez.
Stroh 50 Kilo 2 Mt. bez.

Am Sonntag den 14. October predigen:
Domkirche. 10 Uhr: Herr Diac. Marius.
2 Uhr: Herr Consistorialrath Leuschner.
Stadtkirche. 10 Uhr: Hr. Pastor Heinemann.
2 Uhr: Herr Diac. Hildebrandt.
Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Past. Heinemann.
Anmeldung.
Neumarktskirche. Herr Candidat Graf.
Altenerburger Kirche. Herr Pastor Gruner.
Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Dank.

Für die rege Theilnahme, die reiche Blumen-
spende und die tröstlichen Worte am Begräbnis-
spende meiner lieben Frau und unserer guten Mutter
sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Die Familie Gaab.

Handwerker-Fortbildungsschule.

Der Unterricht in der Handwerker-Fortbildungsschule
beginnt Montag, den 15. d. M. Abends 8 Uhr.
Dieselbe steht fernernhin unter der Leitung und Ver-
waltung der städtischen Behörden, welche ihr stets das
lebhafteste Interesse zuwenden, gleichzeitig aber auch mit
größerer Strenge auf die Beobachtung der Vorschriften
des Ortsstatuts vom 16. März 1870, und der Polizei-Ver-
ordnung vom 20. Februar 1877 insbesondere also auf
regelmäßigen Schulbesuch und auf gutes Betragen der
Schüler während des Unterrichts halten werden.
Wir bringen diese Bestimmungen nachfolgend wieder-
holt zur Kenntniss der Betheiligten und erwarten namentlich
von den Handwerkermeistern, daß sie unsere Ver-
pflichtungen, die Fortbildungsschule immer weiter zu ent-
wickeln und zu heben, recht ernstlich unterstützen werden.
Die in § 2 des Ortsstatuts vorgeschriebene Anmel-
dung der zum Schulbesuch Verpflichteten erfolgt künftighin,
bei veränderten Organisation gemäß, im Communal-
büreau.

Der Magistrat.

Ortsstatut.

betreffend den Besuch der Fortbildungsschule in der
Stadt Merseburg.

Zu dem von der königlichen Regierung hier genehmigten
Ortsstatute über den Besuch der Fortbildungsschule in der
Stadt Merseburg vom 16. März 1870 also lautet:
§ 1. Handwerker-Gesellen, Gesellen und Lehrlinge, sowie
Fabrikarbeiter, welche in Merseburg in Arbeit oder in der
Lehre sich befinden, sind, sofern sie das achtzehnte
Lebensjahr nicht überschritten haben, verpflichtet, die
hierige Fortbildungsschule wöchentlich drei Stunden und
zwar Sonntags von 10 1/2 bis 12 Uhr Vormittags und
Montags von 8 bis 9 1/2 Uhr Abends zu besuchen.
§ 2. Die Fabrikanten, Arbeits- und Lehrherren sind
verbunden, solche Arbeiter, Gesellen und Lehrlinge spä-
testens 14 Tage nach deren Annahme bei dem Vorstände
der Fortbildungsschule schriftlich anzumelden und ihnen
die zum Besuch dieser Schule erforderliche Zeit gewähren.
§ 3. Entbunden von der in § 1 festgelegten Ver-
pflichtung sind diejenigen Fabrikarbeiter, Gesellen und
Lehrlinge, welche die Selecta, die erste Klasse der hiesigen
Bürger- oder eine sonstige, höhere Schule besucht,
und diejenigen, welche in einer Prüfung des Vorstandes
der hiesigen Fortbildungsschule den Besitz der nöthigen
Kenntnisse nachgewiesen haben.
§ 4. Die pünktliche Erfüllung der in den §§ 1 und 2
dieses Statuts festgelegten Verpflichtungen wird durch
eine besondere Localpolizei-Verordnung gesichert werden.
Ist von den hiesigen Stadtbehörden folgender Nachtrag
beschlossen und von der königlichen Regierung genehmigt
worden.

Zu § 1. Die in dem § 1 bezeichneten Personen sind
verpflichtet, die Fortbildungsschule wöchentlich vier und
eine halbe Stunde, und zwar Sonntags von 10 1/2 bis
12 Uhr Vormittags und Montags und Mittwochs von
je 8 bis 9 1/2 Uhr Abends zu besuchen.
Merseburg, den 15. Januar 1875.

Der Magistrat und die Stadtverordneten-
Versammlung.

Polizei-Verordnung.

Im Einverständniß mit dem hiesigen Magistrat wird
auf Grund § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung
vom 11. März 1850 hierdurch bestimmt, was folgt:
„Wer den in den §§ 1 und 2 des Ortsstatuts vom
16. März 1870 sowie des Nachtrages zu § 1 desselben
vom 15. Januar d. Z. festgelegten Verpflichtungen ent-
gegenhandelt, oder die Fortbildungsschule ohne genügende
Entschuldigung verläßt, wird zunächst verworren, bei der
Erfolglosigkeit dieser Verwarnung aber mit einer Geld-
strafe bis zu neun Mark oder verhältnismäßiger Haft
bestraft.“
Merseburg, den 8. April 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-
verwaltung vom 11. März 1850 wird im Einverständniß
mit dem Magistrat und unter Aufhebung der Polizei-
Verordnung vom 8. April 1875 folgendes bestimmt:
„Wer den in den §§ 1 und 2 des Ortsstatuts über den
Besuch der Fortbildungsschule in der Stadt Merseburg
vom 16. März 1870 sowie in dem Nachtrage zu § 1
desselben vom 15. Januar 1875 festgelegten Verpflich-

tungen entgegenhandelt, wer den Unterricht in der Fort-
bildungsschule ohne genügende Entschuldigung verläßt
oder nicht pünktlich zu derselben erscheint, wer durch un-
gebührliches Betragen den Unterricht stört oder den An-
ordnungen des Lehrers nicht unweigerlich Folge leistet,
wird mit Geldbuße bis zu 9 Mark event. verhältniß-
mäßiger Haft bestraft.
Merseburg, den 20. Februar 1877.
Die Polizei-Verwaltung.

Ein seltenes Ereigniss
Ist ein im Buchhandel gewiß seltenfalliger ereignender
Fall ist es, wenn ein Buch 100 Auflagen erlebt, denn
einen so großen Erfolg kann nur ein Werk er-
zielen, welches sich in ganz außerordentlicher Weise die
Gunft des Publikums erworben hat. — Das berühmte
populär-medizinische Werk: „Dr. Mey's Naturge-
sundheit“ erschien in
— Ein hundertster Auflage —
und liegt darin allein schon der beste Beweis für die
Gediegenheit seines Inhalts. Diese reich illustrierte,
vollständig umgearbeitete Fünftausendste Auflage kann mit
Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur
Beseitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur
Durchsicht empfohlen werden. Die darin ab-
gedruckten Original-Ärztliche Beweise für die außerordent-
lichen Heilerfolge sind eine Garantie dafür, daß
das Vertrauen der Kranken nicht getäuscht wird.
Dieses 644 Seiten starke, nur 1 Mark lösende Buch
kann durch jede Buchhandlung bezogen werden; man
verlange und nehme jedoch nur „Dr. Mey's Natur-
gesundheit“, Original-Ausgabe von Richter's
Verlags-Anstalt in Leipzig.

Dieses Buch ist vorrätlich in der Buchhandlung von
Friedr. Stolberg.

Der erste deutsche Arbeitercongres.

Am 21. und 22. October wird in Gera der
„erste deutsche Arbeitercongres“ tagen. Der Zweck
dieses Congresses ist keineswegs, eine neue Arbeiter-
partei zu gründen, sondern im Gegentheil die
socialdemokratische Klassenpartei durch den Zu-
sammenschluß aller Kräfte entgegengesetzter Rich-
tung, unbeschadet der politischen Parteipartirung,
wiesamer als in der bisherigen Zerplitterung zu
bekämpfen und den Arbeitern durch aufrichtige
Förderung ihrer berechtigten Interessen zu zeigen,
daß die socialistischen Extremte den letzteren nur
schaden können.

Aus dem vorläufigen Programm des Con-
gresses erwähnen wir die beiden folgenden Sätze:

„Der Arbeiterstand bedarf der geistigen und
materiellen Hebung im Interesse seiner selbst wie
der allgemeinen Cultur, Freiheit und Wohlfahrt.“

— Die Hebung des Arbeiterstandes ist nur auf
gegesehlichen und friedlichem Wege und auf dem
Boden der freien Persönlichkeit, der Familie, des
Privateigentums, der Gewerbefreiheit und Frei-
zügigkeit zu erbauen.“

Zur Durchführung dieser Grundsätze sei neben
den herber gehörigen Aufgaben der Gesetzgebung
seitens der Einzelnen und der Vereine erforderlich:

- 1) Humanes, die gegenseitigen Rechte und Pflichten
achtendes Verhältnis zwischen Arbeitgeber und
Arbeitnehmer — daher Vereinbarung der
Arbeitsordnungen, den Leistungen entsprechen-
der Lohn und angemessene Arbeitszeit, und
mögliche Interessierung der Arbeiter an dem
Gedeihen des Geschäftes;
2) gemeinsame Förderung der technischen und sitti-
lichen Ausbildung der Lehrlinge und jugend-
lichen Arbeiter, sowie überhaupt der gewerb-
lichen Solidität und Vervollkommnung;
3) Gründung und Förderung von Bildungs-
vereinen, wirtschaftlichen Genossenschaften, von
nationalen Gewerksvereinen und Arbeitgeber-
verbänden, Hilfs- und Invalidenkassen, endlich
von Einigungsämtern, welche Streiks und
Auspauerungen wirksam verbüten;
4) ausdauernder Kampf durch Wort und Schrift
gegen alle Bestrebungen nach Klassenherrschaft,
mögen dieselben von oben oder von unten
ausgehen.

Die gleichfalls erst im Entwurf vorliegenden
Statuten enthalten neben anderen Bestimmungen
die folgenden: § 1. Der deutsche Arbeitercongres
besteht durch wiederkehrende Verhandlungen und
unabhängige Agitationen die Aufklärung der Ar-
beiter und die Besserung ihrer Lage, indem er zu-
gleich den socialistischen Bestrebungen energisch ent-
gegentritt. Zu diesem Zwecke erstreckt der Congres
die Vereinigung aller anti-socialdemokratischen Ele-
mente, welche auf dem Boden des Programms
stehen. § 2. Der Congres besteht im Wesent-

lichen aus Delegirten von Corporationen, Vereinen
und Versammlungen, welche das Programm des
deutschen Arbeitercongresses anerkennen, und zwar
kann für je 200 Mitglieder derselben ein Delegirter
gewählt werden. Corporationen u., welche weniger
als 200 Mitglieder zählen, treten mit anderen zur
Wahl eines gemeinschaftlichen Delegirten zusammen.
Den Delegirten sind Mandate mit Angabe der
Mitgliederzahl auszufertigen. Jeder Delegirte hat
nur eine Stimme. § 4. Auch einzelne Personen,
welche das Programm des deutschen Arbeiter-
congresses anerkennen und den jährlichen Mindest-
beitrag von 3 Mark zahlen, sind zur Theilnahme
mit beratender Stimme berechtigt. Zwölf solcher
einzelnen Stimmen haben eine beschließende Stimme,
welche ein Vertreter aus ihrer Mitte führt.

Die Tagesordnung des Congresses umfaßt
neben entgeltlicher Feststellung des Programms und
der Statuten: die Gewerbeordnung, die Schul-
reform, den Plan der Organisation und Agitation
für die Zwecke des deutschen Arbeitercongresses,
einschließlich der Anbahnung einer Arbeitsstatistik
für ganz Deutschland, die Begründung einer Zeits-
schrift als Specialorgan des Congresses und die
Wahl des ständigen Ausschusses und des Vororts.

Herr Dr. Max Hirsch, von welchem der Ge-
danke dieses Congresses ausging, theilt uns mit,
daß nicht nur Männer anderer politischer Rich-
tungen, welche eine hervorragende Rolle im öffent-
lichen Leben spielen, Unterrißung des Congresses
zugelassen haben, sondern daß auch Blätter, welche
den Bestrebungen der Gewerksvereine bisher fern
standen, die Theilnehmung am Arbeitercongres
empfehlen. Die Hoffnung erscheint also berechtigt,
daß es der Versammlung an Mitgliedern nicht
fehlen wird. In welchem Grade sie ihre Aufgabe
zu erfüllen im Stande sein möchte, dürfte aller-
dings namentlich davon abhängen, ob es allerdings
wird, alle anti-socialdemokratischen Parteien heran-
zuziehen und von politischen Unterschieden gänz-
lich abzusehen. Für die Zukunft des Congresses
erscheint es uns rathsam, von der Verpflichtung
der Theilnehmer auf ein Programm abzugeben und
die Erörterung brennender Einzelfragen zur
Hauptsache zu machen.

Sächsischer Provinziallandtag.

In der Mittwochs-Sitzung, welche vom Vorigen
den 11 Uhr 25 Min. eröffnet wird, tritt der Land-
tag, nachdem er sein Einverständniß mit der Vorlage
des Provinzialauschusses, betr. die kostenfreie Abretung
einzelner in die St. Trinitatskirche in Zeit eingebauter
Theile des Schlosses Morburg an erstere ausgeprochen
und die Wahl einer Commission für die 6 Millionen-
Anleihe bewerkstelligt hat, in die erste Berathung
des Hauptauschusses ein und der dazu gehörigen
Ets der Provinzialanstalten und Institute für die
Rechnungsjahre 1878—1880, sowie die erste Berathung
der damit zusammenhängenden Anträge des Provinzial-
auschusses ein. Der Hauptauschlußplan für beide Rech-
nungsjahre balancirt in Einnahme und Ausgabe mit
3,884,000 M. gegen 3,758,000 M. im Vorjahre. Die
dann ernden Einnahmen u. beaufassen sich auf insgesamt
3,608,940 M. gegen 3,688,000 M. im Vorjahre. Die
dauernden Ausgaben sind mit 3,803,000 M. gegen
3,331,941 M. im Vorjahre in Anschlag gebracht. Vom
Referenten, Abg. v. Hoppe, wird der Einrichtung einer
zweijährigen Etsperiode Anerkennung gesollt. Derselbe
geht sodann auf die Veränderungen in den einzelnen,
für die verschiedenen Verwaltungszweige aufgestellten
Positionen näher ein, motivirt die Steigerung von 16,000
M. für die allgemeine Verwaltung und eine solche von
56,000 M. für das Bergwesen; theilt ferner mit, daß
der Provinzialauschluß die vom Landesdirector in Vor-
schlag gebrachte Erhöhung der Steuern um 103,000 M.
durch mehrfache Abträge, u. A. auch einen solchen von
50,000 M. bei den Prämien für Chaußeebau, unnötig
gemacht habe und daß die zum Zwecke des Neubaus
zweier Provinzialanstalten erforderlich wendenden 170,000
M. event. durch Ausgabe von Inhaberpapieren aufge-
bracht werden sollen. In der Generaldiscussion sprechen
mehrere Redner namentlich über den Abtrieb im Chaußee-
bauwesen ihr Bedauern aus. Nach Schluß der Berathung
theilt der Vorsitzende mit, daß er den Ets am Freitag
zur zweiten Berathung stellen werde. — Es folgt die
einmalige Schlußberatung über den mündlichen Bericht
des Provinzialauschusses, betr. die Veränderung der
Steuergrenze für die zur Wahl der Kreisstaatsorganen
berechtigten größeren Grundbesitzer. Auf Antrag des
Ref. Abg. v. Rauchhaupt beschließt der Landtag, eine
Veränderung der Steuergrenze nicht eintreten zu lassen.
— Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist die ein-
malige Schlußberatung über den Antrag des Provinzial-
auschusses wegen Erlass eines Nachtrages zum Reglement
der Magdeburgischen Landfeuerlöcher. Ref. ist der Abg.

urg
alle einschlagende
rdtsthor.
llard.
peisen.
zenburg.
October Fälligkeiten.
sino.
den 14. October.
compter-Gesellsch. des
12. Anfang 4 Uhr.
arme und kalte Zeit.
a zahlreichen Besu.
Fochschule.
Karl Gise,
zur grünen
ich mit einem gebräu.
machen, daß ich
5. d. M., wenn
Karsten baldich,
den Wein und
erster werde beim
mit ein
Friedr.
ten Quell
anzumitt, wog
Restaurat
6 Uhr ab
Restaurat
Gantebrot,
Restaurat
italgarten.
4. October.
zu Groy
den 14. October.
as-Concert.
mitte
Uhr.
e Gratulation.
den Feit zu
and
2 Herz.
ammlung in
1. October 1877.
Berie mit
einiger
feiner
bei
182-188
den
den
anbergt,
97 d. M.,
zu 14,75-15,25
ter bis
00
50
44
7,50-8
6-7,50
7-7,50
bes.



v. Rauchhaupt. Derselbe beantragt die Genehmigung der das Besondere der betr. Societät zum Landtage regelnden Vorlage und wird dieselbe nach kurzer Beratung angenommen. — Der Vorsitzende theilt mit, daß noch 38 Vorlagen ihrer Erledigung harren und die Sitzungen deshalb nicht schon am Sonntag geschlossen werden können. Es ist deshalb der Vorschlag eingebracht, die Sitzung am Sonntag ausfallen zu lassen und am nächsten Dienstag den Landtag zu schließen. Die Versammlung stimmt dem zu und wird hierauf die Sitzung verlagt.

In der Donnerstagsitzung ist der erste Gegenstand der Tagesordnung die einmalige Schlussberatung über den Antrag des Provinzialausschusses auf Genehmigung des Statuts zur Ausübung des ständischen Collaturrechts bei dem Magdeburger Freischloß. Referat ist der Abg. von Wartensleben; derselbe empfiehlt die Vorlage zur Annahme und stimmt der Landtag dem Antrage nach kurzer Discussion zu. — Die Versammlung spricht sich hierauf für das ihr in besonderer Vorlage zugegangene Verbleiben des Landesrat's Beschlusse in dem Verwaltungsrath der Thüringischen Eisenbahngesellschaft aus. — Es folgt der Bericht der Commission zur Veranlassung der 6 Millionenanleihe für die Provinzialhilfskasse. Der Referent, Abg. Wittmann, theilt sofort im Eingange seines Referats dem Landtage mit, daß die Commission sich gegen die Aufnahme einer Anleihe von 6 Millionen Mark zur Vermehrung der Betriebsmittel der Provinzialhilfskasse ausgesprochen habe und bezeichnet als die Gründe hierzu namentlich die von der Staatsregierung geforderte Amortisation. Der dahin gehende Antrag wird nach lebhafter Debatte für und wider in namentlicher Abstimmung mit 52 gegen 38 Stimmen angenommen. — Nach weiterer Erledigung einiger unwesentlicher Vorlagen ist die Tagesordnung erschöpft und wird die Sitzung für vor 4 Uhr verlagt.

Localnachrichten.

Mersburg, den 13. October 1877.

Der Regierungs-Assessor Wittmaack ist in das hiesige Regierungscollegium eingetreten.

* Ein am Mittwoch früh 7 Uhr in dem Hause Gotthardstraße Nr. 18 durch die Unvorsichtigkeit eines fremden Gekleiden in dessen Schlafkammer entstandenen Schadenfeuer wurde vom Dienstmädchen noch rechtzeitig entdeckt und durch rasches Eingreifen des bedrohten Hausbesizers ein gefährlicher Brand glücklich verhindert.

* Der Schuhmachermeister H. auf hiesigem Neunarkt vermißte dieser Tage einen Beutel mit 4 M. Inhalt in dem Moment, als eben ein Dienstmädchen bei ihm eine Bestellung ausgerichtet hatte. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich daher sofort auf diese und wurde selbige in Untersuchungshaft genommen.

* Der Handelsmann Brathuhn aus Halle fuhr am Mittwoch Abend in angetrunkenem Zustande ohne Billet nach Corbeita und wieder zurück, wurde bei der Rückkehr insofern bemerkt und auf hiesigem Bahnhofe festgehalten. In Folge der Auforderung des Inspectors, die Fahrt und 1 Mark Strafe zu zahlen, erhob B. einen großen Scandal, so daß sich seine Arretirung notwendig machte. Wie ein bei dem Excedenten vorgesehene Billet nach Halle andeutete, hat derselbe nur irrtümlich den Zug nach Corbeita betrogen.

* In Folge entstandener Lohnbifferenzen haben die nicht anfässigen Arbeiter in Kochs Cigarettenfabrik ihre Thätigkeit eingestellt und sind meist schon abgereist.

* Am Mittwoch Nachmittag unterhielten sich mehrere Knaben in der Sandgrube hinter der Blandtschen Fabrik mit dem Schießen aus einer Miniaturbüchse. Bei dieser für Kinder höchst gefährlichen Spielerei entlud sich ein Schuß des Instruments in dem Augenblick, als der 10jährige T. die in Unordnung gerathenen Schloßtheile untersuchen wollte und zu dem Zwecke die Mündung gegen den Leib gestemmt hatte. Die Ladung drang dem Knaben in den Körper und fügte demselben eine schwere Verletzung zu. Von herzuweilenden erwachsenen Personen wurde der Verwundete aufgehoben und ärztlicher Behandlung übergeben.

* Zwei Lehrlinge eines hiesigen Barbierherrn haben vorgestern unter Mitnahme von Geld und Barbierzeug das Weite gesucht. Vermuthlich haben sich dieselben nach Leipzig begeben.

* Die von ihnen vorjährigen Auftreten her noch in bestem Andenken stehende Jnthaler Sängergesellschaft Hans Lehner wird morgen Abend im Hotel hier selbst concertiren. Den zahlreichen Freunden des Cypriol Naturgesangs ist damit ein jedenfalls sehr amusanter Abend in Aussicht gestellt.

* Ueber die Künstler-Gesellschaft des Herrn Lewinski aus Leipzig, die ihr Auftreten in der Kaiser Wilhelm-Halle hier selbst für Montag Abend ankündigt, entnehmen wir dem „Leipz. Tagebl.“ folgendes sehr günstige Urtheil:

„Die Künstler-Vorstellungen, welche jeden Abend seit Anbeginn der Wese in dem eleganten Saale des Triestischer'schen Concert- und Ballhaus an der Schulstraße stattgefunden, haben sich bisher einer ungetheilten Gunst des Publikums zu erfreuen gehabt, und namentlich sind es die Vorträge des berühmten Wiener Vithier-Trio, welches über ein so reiches Repertoire verfügt, wie wohl keine zweite dergleichen Künstlergruppe. Jedes der drei Mitglieder beherrscht das herrliche Instrument mit einer Virtuosität, die dem Trio eben jenen ehrenden Ruf eingetragen hat. Das Trio kommt deshalb auch stets in die Lage, jeder programmmäßigen Nummer noch eine oder mehrere zugeben zu müssen, um den Beifallsbezeugungen des Publikums zu danken. Wir haben bereits der weiter gebotenen künstlerischen Genüsse, insbesondere der vorzüglichen Gellangsvorträge des Hrn. Bottmahr und der Fr. Carina, die ebenfalls mit jedem neuen Abend reichen und wohlverdienten Beifall ernten, Erwähnung gethan und können nur wiederholen, daß außer diesen Mitgliedern der Künstlergesellschaft auch den sonstigen und Instrumentalvortragern, dem Ballet u. i. w. die allseitige Beachtung gewidmet wird.“

Aus dem Kreise Mersburg.

— Die unter Privat-Collatur stehende Schul- und Küsterstelle zu Alttranstidt, Eporie Lügen, ist durch Todesfall zur Erledigung gekommen. Das Einkommen der Stelle beträgt 960 Mark.

— Am 1. d. M. feierte in dem Filialdorf Schottener der dortige Lehrer und Küster Joh. Gons. Schneider sein 50jähriges Amtsjubiläum. Cantor Schneider wurde geboren am 20. Juni 1808, besuchte später die Französischen Stiftungen und bestand sein Examen am königl. Seminar zu Weisenfels. Im Jahre 1827 wurde der Jubilar Lehrer am Waisenhause zu Halle a. d. S., 1832 Lehrer an der Bauhofschule daselbst, 1837 siedelte derselbe nach Schottener über, wo er nunmehr seit bereits 40 Jahren gewirkt. Am Jubelzuge wurden dem würtigen Kreise zwei Morgenruß gebracht, durch den Gellangverein zu Lauchstädt und späterhin durch die Steeger'sche Capelle daselbst. Am 9 Uhr Vormittags brachten die Lehrer der Eporie ihren Morgengruß, um gleichzeitig ein Ehrenschreiben (Regulator) zu überreichen. Mittags 1 Uhr begab sich ein Festzug nach dem Schulhause und von dort nach der Kirche. Hier hielt Parrer Trebte die Festpredigt über den 100. Psalm. Nach dem Gottesdienste wurde dem Jubilar der Aler des hochzollernischen Hausordens, sowie ein Glückwunschschreiben der königl. Regierung zu Mersburg überreicht. Am Abend vereinigten ein gemütlicher Festball die Theilnehmer an der gemütlichen Feier.

— Der Steuer-Ausscher Sänger ist von Bentendorf nach Teuschenthal, Gödeler von dort nach Bentendorf und Gärner von Dues ebendahn veretzt worden.

Aus dem Kreise Querfurt.

— Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Ober- und Niederwünsch in der Diöces Querfurt ist dem bisherigen Diaconus in Stauffurt Friedrich Bernhard Eugen Frige verliehen worden.

— Die unter Privat-Collatur stehende erste Lehrers- und Cantorstelle zu Altenroda, Eporie Querfurt, kommt zum 1. Januar f. Z. durch Veretzung des jetzigen Inhabers zur Erledigung. Dieselbe gewährt ein Einkommen von 1071 Mk.

— Der Steuer-Ausscher Conrad ist von Bieren nach Querfurt veretzt.

Vermischtes.

* Die gefährliche Ungehörigkeit sehr vieler Frauen, Nadeln in den Mund zu nehmen, hat am Sonntag in Berlin ein beilagenswerthes Unglück im Besolge gehabt. Eine junge Frau am Grünen Weg machte die Bitten und hatte dabei die gewöhnlich zwei Straßnadeln im Munde, welche dann genöthigt zum Aufstehen der Bettdecke benutzt wurden. Beim Niesen hat die Frau eine der Nadeln verschluckt und zwar so unglücklich, daß sich dieselbe in der Magenwand festgesetzt hat und ihr die größten Schmerzen bereitet. Bis jetzt ist es der sorgsamsten ärztlichen Pflege noch nicht gelungen, die Nadel aus dem Körper zu entfernen.

* Aus Leipzig wird unter dem 7. d. telegraphirt: Gestern wurden im nahen Egerberge zwei starke Erdbeben verspürt, der erste Stoß um 1/12 Uhr Nachts,

der zweite um 1/5 Uhr Früh. Fenster klirrten und bewegliche Sachen zitterten. In dem nächsten Gegenständlichen Gezeiten führten die Bewohner vor Schrecken aus ihren Häusern.

* Stettin, 10 October. Die Pommer'sche Ritterchaftliche Privatbank hat heute ihre Zahlungen bis auf Weiteres sistirt.

* (Die Leipziger Polizei und die Schleppe!) Das Leipz. Tgbl. veröffentlicht folgende, hoffentlich erwiderte Anzeige: „Polizei-Verordnung. § 1. Allen Personen, welche schleppende oder den Boden treisende Kleidungsstücke tragen, ist das Betreten der Freiwege, des Spazier- und Fußwege im Bezirke der Stadt Leipzig bei einer Strafe von 5 bis 50 Mark verboten. § 2. Die Schulzente haben Zuwiderhandelnde zur Feststellung des Thatbestandes sofort auf die Polizeiwache am Marktplatz abzuführen. § 3. Je kein Schutzmann zur Stelle, so ist Jedermann berechtigt, die Zuwiderhandelnden zum Betreten der Spazier- und Fußwege aufzufordern und sich deren Namen und Wohnung angeben zu lassen. § 4. Die Namen der Beträgen werden am Ende jeder Woche durch das Leipz. Tgbl. veröffentlicht.“

* München, 6. October. Nach einem hier eingegangenen Telegramm ist in dem oecperjaligen Städtchen Cham ein Brand ausgebrochen, der eine große Ausdehnung erlangte, so daß fast alle Häuser u. i. w. etwa 100 Gebäude, die bei dem großen Brande vor einigen Jahren zerstört geblieben sind, ein Raub der Flammen wurden.

* Neue Damenmoden pflegen nicht selten durch zeitgenössische kriegerische Ereignisse hervorgerufen zu werden. Wasraum schreibt, dort Mode, Mantel von belleren Petersbourg, von welcher die Soldatenmantel waren, wurde während der politischen Campagne zierten die sogenannten Confederaten-Barrens die Hauptrolle der Schönen; während des jersich-türkischen Krieges kanteten die Damen weißblauen Nieder mit schmaler, rother Einfassung ein, als Imitation der Uniform, welche die zughigen freiwilligen Sommers war es Mode, in der Tracht von Ungarinnen und Kummantierinnen umperzuwandeln, und neulich warnten sogar in den Hauptstrassen von Petersbourg eine junge, hübsche, höchst dünnortig gekleidete Dame mit einem * Kojaten-Topf auf dem Kopfe. Es war eine richtige Kammermusik, wie sie bei den Leibkavalieren gebräuchlich ist, mit rothem Fedel und einem wallenden Federbusch. Da sich diese Mode eingebürgert hat, muß vorläufig noch dahingestellt bleiben; einige Nachbarninnen wird sie ihrer Unberühmtheit wegen aber sicher finden.

* Ein dreitägiges Hochzeitsfest. Vor einigen Tagen beging der auf Wassilij-Djurov in Petersburg wohnende Kaufmann K., der, obwohl bereits nahezu 80 Jahre alt, noch immer sich durch eine recht prächtige Haltung auszeichnet, seine goldene Hochzeit. An demselben Tage feierte sein in einem Bantunrate angestellter alterer Sohn seine silberne Hochzeit und dessen Tochter vier Aermählung. An dem dreitägigen Hochzeitsfeste nahmen etwa 60 unmittelbare Angehörige des Jubelpaars Theil. Dem heiteren Mahle folgte ein Tanzgen, an dem sich auch das ganze Ehepaar recht lebhaft betheiligte.

* Einem nennenswerthen Vorgange hat das Westfälische Provinzialmuseum in Berlin durch das Entlassungsprogramm des Anstaltener Magistrats an den hiesigen zur Bewandener erpaten. Die „jeztalls größte Ausstellung“ harr der Welt“ nimmt im ausstellungslande die Haupt einer ganzen Wand ein.

* Amerikanische Zustände.) In den amerikanischen Bädern hat sich die für unsere Verhältnisse höchst ungewöhnliche Sitte eingebürgert, daß Studenten in ihren Ferien sich als Kellner und Commis verdingen, Schwestern in populäre Abzurückhalten als Säwennadamen (die die Theater- und Prinzipale sollen jezt zutreiben mit diesen Dilettanten sein. — In Jnnissee wurde ein Bürgermeister (1) wegen der Ausgabe falschen Papirgeldes verurteilt.

Kunst, Wissenschaften und Literatur.

|| Dr. Ingegnere Scharf aus Odmitz wird im Auftrag der österr. ungarischen Gesellschaft eine geographische Expedition von der Westküste in das Innere von Afrika unternehmen. Scharf ist bereits einige Male von Japan im Orient bei orientabundanten Tätig gewesen.

Militärisches.

* Am Montag land zu Stettin auf der West der Schiffsbauanstalt Vulcan der Stapelbau einer neuen Geschwader ungepangerten Corvette hat, welche bei der dem Admiral Werner vollzogenen Lanze den Namen „Stroj“ erhielt. Die Corvette „Stroj“ vermehrt die Zahl der gedienten Corvetten auf zehn. Da aber die Zahl noch nicht für die Anforderungen des Dienstes ausreicht, werden die älteren vorhandenen gedienten Corvetten bereits so lange im Dienst sein, daß sie nach und nach ausaustritt werden müßen, so werden sich noch weitere zwei, der Corvette „Stroj“ ganz gleiche junge in Bau, von denen eines am 13. d. im Stapel der tayerischen Welt zu Danzig verladen wird. Die Corvette „Stroj“ ist ein Schwefelgeschiff, der am 20. Juni und 20. September dieses Jahres vom Stapel gelassenen Corvetten „Bismarka“, resp. „Wagner“. In der Dienstfolge der in diesem Jahre vom Stapel gelassenen Jungezeuge ist dieselbe das neunte. Es werden im Ganzen in diesem Jahre vom Stapel, in Österreich zwei Panzer-Kanonenboote; in Bildung: Ein fluggeschiff, ein Aufklärungsboot, ein Boot für die Polizei von Prag u. d. N.; in Stettin: Eine Panzercorvette und eine geoeche Corvette; und in Kiel: Zwei ungeoeche Corvetten.

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreizehnte. Petitzeile 6 Pfg.
Expeditio: Wälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 123.

Sonntag den 13. October.

1877.

Uebersicht.

Während der letzten Anwesenheit des Reichskanzlers in Berlin sind die entscheidenden Beschlüsse über die dem Landtag vorzulegenden Gesetze über die Verhältnisse der Städte zu den neuen Ausschreitungen regelt, im Uebrigen aber die geltende Städteordnung bestehen läßt. Von einer Ausdehnung der Verwaltungsreform über den bisherigen Geltungskreis hinaus ist gar keine Rede, dagegen soll das Communalsteuergesetz vorgelegt werden. Wir werden demnächst eingehender auf die Bedeutung dieses Entschlusses der Regierung zurückkommen, wenn erst der genauere Inhalt des vorzulegenden Gesetzes bekannt sein wird und die noch sehr unklare Stellung der Regierung zu der ganzen Frage der Fortführung der Verwaltungsreform sich übersehen läßt. Es scheint innerhalb des Staatsministeriums über diese Fragen sehr lebhaften Auseinandersetzungen zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Minister Graf Guleburg gekommen zu sein und die Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt des letzteren waren jedenfalls nicht ganz grundlos. Eine Entscheidung wird jedoch vor dem Zusammenritt des Landtags nicht zu erwarten sein. Dagegen werden die angeleglichen Differenzen zwischen dem Reichskanzler und dem Handelsminister Dr. Achenbach als völlig ausgeglichen und das Verbleiben dieses Ministers im Amte als völlig gesichert dargestellt. Was die weiteren Landtagsvorlagen betrifft, so werden uns die Begrenzung, die Gerichtsorganisation und eine Anzahl minder bedeutender Vorlagen in Aussicht gestellt. Auf das Unterrichtsrecht wird in dieser Session verzichtet werden müssen. Ferner ist es, die Regierung beabsichtigt, die Verlängerung der Legislaturperioden des Landtages sowohl als des Reichstages von drei Jahren auf fünf zu beantragen und vielleicht schon in der Winteression einen entsprechenden Gelegenheitsentwurf einzubringen. Derselbe Antrag ist schon einmal im norddeutschen Reichstage zurückgewiesen worden und wir zweifeln sehr, ob er jetzt günstigere Aussichten habe, zumal in zwingender oder auch nur sehr triftiger Grund für eine solche Verfassungsänderung nicht zu erkennen ist.

In Berlin hat in den letzten Tagen der Verein für Socialpolitik seine Sitzungen abgehalten und drei gerade im Vordergrund des allgemeinen Interesses stehende Gegenstände, die Communalsteuerverfrage, den deutsch-österreichischen Handelsvertrag und die Gewerbeordnungsrevision seiner Berathung unterzogen. Von besonderem Interesse war namentlich die Debatte über den Handelsvertrag, die gerade mit den aus Wien kommenden Nachrichten über einen günstigeren Stand dieser schon hoffnungslos ausgegebenen Verhandlungen zusammentraf. Wir können natürlich in die reichliche Anregung und Belehrung, welche die Berathung der Handelsvertragsfrage wie der andern Gegenstände gegeben, hier nicht des näheren eingehen. Sei nur auf die bei dieser Gelegenheit mitgetheilten Zahlen hingewiesen, welche uns eine ent-

scheidende Beweisraft für die beiden Theilen aus solchen Verträgen entspringenden Vortheile zu haben scheinen. Im Jahre 1855 betrug der Werth der Ausfuhr von Deutschland nach Oesterreich 112 Millionen Gulden, 1865: 177 Millionen Gulden, 1875: 390 Millionen; die Einfuhr von Oesterreich nach Deutschland 1855: 85, 1865: 201 und 1875: 302 Millionen Gulden. Diese Zahlen ergeben, daß der Verkehr von und nach Oesterreich sich fast vervierfacht hat.

Kommenden Sonntag stehen die französischen Wahlen bevor; die allgemeine Aufregung und die Spannung auf den Erfolg dieses Ereignisses, das über die Zukunft Frankreichs entscheidet, ist in unserm Nachbarlande auf den höchsten Grad gestiegen. In letzter Stunde hat Gambetta noch einmal seine mächtige Stimme erhoben, um vor den Gefahren des Ultramontanismus und der bonapartistischen Restauration zu warnen und seine Pariser Wähler zum Festhalten an der Republik aufzurufen; die Worte des energischen Volkstribuns haben in Frankreich eine zündende Wirkung gehabt. Er glaubte die Zuversicht auszusprechen zu dürfen, daß 400 republikanische Deputirte in die Kammer zurückkehren werden. In wenigen Tagen wird es sich zeigen, ob diese Zuversicht gerechtfertigt war.

Auf dem Kriegsschauplatz concentrirt sich die letzte Entscheidung in diesem Herbstfeldzug um die Stadt Plewna, wo ein Belagerungskrieg im größten Maßstab sich entwickelt. Die Verhandlungen zwischen Rußland und Serbien über den Eintritt des letzteren in den Krieg scheinen nunmehr abgeschlossen zu sein und die Beteiligte der serbischen Truppen an den weiteren Operationen unmittelbar bevorzustehen.

Deutschlands als Rußlands selbst. Denn der Zweck, durch ein strenges Abwehrsystem das einheimische russische Gewerbe zu heben, wird doch nicht erreicht und kann bei den ungenügenden Leistungen und dem niedrigen Stand dieser Industrie nicht erreicht werden. Die einzige Folge des verkehrten russischen Wirtschaftssystems ist die Verschwendung wichtiger Gebrauchsgüter, das Zurückbleiben der materiellen und geistigen Cultur des Landes. Die preussische und deutsche Regierung hat die schwere Schädigung unserer Interessen, welche die engherzige Wirtschaftspolitik Rußlands zur Folge hat, niemals verkannt und hat wiederholt Gelegenheit genommen, der russischen Regierung ihre Wünsche darzulegen und sie darauf hinzuweisen, wie schädlich auch für die russischen Interessen das herrschende System sei. So ist auch jetzt wieder ein Memorandum in Petersburg übergeben worden, welches die Wünsche der Reichsregierung in Betreff der Förderung des gegenseitigen Handelsverkehrs zusammenfaßt und die drückendsten Uebelstände in der russischen Praxis der Zollabfertigung, sowie in den russischen Zollgesetzen und Tarifpositionen hervorhebt. Selbstverständlich kann nicht davon die Rede sein, die heutige Nothlage des benachbarten und befreundeten Reichs benutzen zu wollen, um Vortheile auf wirtschaftlichem Gebiet zu erzwingen. Es wäre das eine durchaus unwürdige und gefährliche Politik, die sich leicht einmal im Falle einer deutschen Nothlage an uns selbst rächen könnte. Es wäre traurig, wenn eine solche Praxis der Ausnutzung von Zwangslagen in dem europäischen Völkerrecht und dem internationalen Verkehr sich einbürgern würde. Es werden vielmehr leblich Wünsche vorgetragen, welche die Grenze der Billigkeit durchaus nicht übersteigen und den russischen Interessen nicht zu nahe treten. Man wird daher auch hoffen dürfen, daß die russische Regierung den Klagen des deutschen Handelsstandes und den Vorstellungen unserer Regierung ein geneigtes Ohr leiht. Ueberhaupt darf man hoffen, daß die schwere finanzielle und wirtschaftliche Krise, die der Krieg für Rußland zur Folge haben wird, dazu beitragen, eine einsichtiger, freimüthiger und weiblichere Wirtschaftspolitik in Rußland zu begründen, ohne welche ein materieller und auch geistiger Aufschwung des Landes nicht möglich ist.

Deutschland.

Berlin. Der Kronprinz kehrte am Mittwoch früh 6 Uhr 10 Min. mit den Herren seines Gefolges aus Marienburg wieder hierher zurück. Vormittags besuchte derselbe die Ausstellung im Kunstausstellungsgebäude am Gantianplatz und setzte dann um 12 $\frac{1}{4}$ Uhr seine Rückreise nach Potsdam fort.

Der Kaiser hat, wie in der „Karlstr. Ztg.“ bekannt gemacht wird, mittelst Cabinetsordre vom 22. d. M. folgende Bestimmung erlassen: „In Erfüllung eines Mir von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden ausgesprochenen Wunsches bestimme Ich hierdurch, daß Mein Sohn, der Kronprinz des deutschen Reiches und Kronprinz von Preußen, kaiserliche und königliche Hoheit, General-Feldmarschall, in den Listen als Chef des 6. badiischen Infanterie-Regiments Nr. 114 zu führen ist.“

